

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 124 (1944)

Vereinsnachrichten: Sektion für Paläontologie

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Sektion für Paläontologie

Sitzung der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft

Samstag, 2. September 1944

Präsident: Dr. SAMUEL SCHAUB (Basel)

Sekretär: Dr. PAUL BRÖNNIMANN (Basel)

1. PAUL BRÖNNIMANN (Basel). — *Zur Frage der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Discocyclina und Asterocyclina.*

In der 1940 von Vaughan & Cole neu aufgestellten Familie Discocyclinidae werden die Asterocyclinen wie bisher als Subgenus von Discocyclina Gümbel 1870 aufgefasst. Die subgenerische Stellung von Asterocyclina wird damit begründet, dass zwischen Discocyclina und Asterocyclina lediglich eine Verschiedenheit in der äusseren Gestalt bestehe. In allen anderen Gehäuseeigenschaften sollen die beiden Gruppen miteinander übereinstimmen.

Die neuerliche Untersuchung einiger mikrosphärischer Vertreter von Asterocyclina stellaris (Brunner) aus dem marokkanischen Ober-eocaen und deren Vergleich mit Discocyclina aff. varians (Kaufmann) B aus dem veronesischen Eocaen sowie mit Discocyclina papyracea (Boubée) B aus dem Eocaen von Kressenberg haben ergeben, dass wenigstens im Bau der Initialspirale der B-Generation von Discocyclina und Asterocyclina wesentliche Unterschiede bestehen.

Diese Unterschiede rechtfertigen es, Asterocyclina als besonderes Genus neben Discocyclina zu stellen.

Das ausführliche Referat wird in den Eclogae Geologicae Helvetiae erscheinen.

2. SAMUEL SCHAUB (Basel). — *Miocäne Cricetodontiden der spanischen Halbinsel.*

Im Laufe der letzten Jahre hat das Tertiärbecken von Vallés-Panadés (Katalonien) für die Säugetierpaläontologie eine ähnliche Bedeutung erlangt wie die klassischen Fundstellen auf der Nordseite der Pyrenäen. In besonderem Masse haben hiezu die fortgesetzten Bemühungen der Herren J. de Villalta Comella und M. Cusafont Pairó in Sabadell (N Barcelona) beigetragen. Die beiden Forscher haben an einer Reihe von Lokalitäten miocänen Alters zahlreiche Dokumente fossiler Säugetiere gesammelt und darüber in einer Reihe von Publikationen berichtet.

Da der Erforschung der Kleinsäugetierfauna besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, enthalten die im Museum von Sabadell aufbewahrten Belegsammlungen unter anderm auch zahlreiche Reste von Cricetodontiden, welche dem Referenten zur Bearbeitung übergeben worden sind. Sie stammen von den Fundstellen Hostalets de Pierola (Ob. Vindobonien-Pontien), San Quirico de Galliners (Ob. Vindobonien) und Viladecaballs (Pontien), alle in der Umgebung von Sabadell. Folgende Formen konnten nachgewiesen werden :

1. Zahlreiche Belege einer evoluierten Variante von *Cricetodon san-saniensis* Lartet und des nahestehenden *Cricetodon decedens* Schaub.
2. Eine ebenso häufig vorkommende neue Species aus der nächsten Verwandtschaft des *Cricetodon gregarius* Schaub.
3. Eine *Cricetodon Larteti* nahestehende, aber etwas grössere Form.
4. Spuren einer neuen, noch zu beschreibenden Species, deren Typus aus dem Pontien von Montredon (Aude) stammt.
5. Ein einzelner Zahn von *Cricetodon helveticus*.
6. Ein als *Cricetodon* cfr. *brevis* Schaub bestimmbarer Zahn.

3. BERNHARD PEYER (Zürich). — *Johann Jacob Scheuchzer's Herbarium diluvianum*.

Nach langen Irrfahrten gelangte ein stattlicher Rest von Johann Jacob Scheuchzers berühmter Fossiliensammlung, die in der Literatur meist unter dem Namen « Herbarium diluvianum » geht, durch Schenkung von Seite von Dr. h. c. Karl Weber-Sulzer, Winterthur, an den Botanischen Garten der Universität Zürich. Aus der Publikation, die J. J. Scheuchzer (1709 und 1723) diesem Herbarium gewidmet hat, geht hervor, dass er unter dieser Bezeichnung nur die Fossilien pflanzlicher Natur, sowie pflanzenähnliche Fossilien verstand, während er unter dem Titel « Museum diluvianum » im Jahre 1716 einen gedruckten Katalog seiner gesamten Fossilien-Sammlung herausgab. Aus dem Kataloge ist ersichtlich, dass innerhalb der Gesamtsammlung die pflanzlichen Fossilien nur einen kleinen Prozentsatz ausmachen; in der Hauptsache handelt es sich um Überreste tierischer Natur. Dies ist auch bei der Sammlung der Fall, die in den Besitz des Botanischen Gartens gelangte, und darin lag auch der Grund für die Überweisung dieser Bestände an das Zoologische Museum der Universität Zürich.

An Hand des von J. J. Scheuchzer publizierten Kataloges, sowie von handschriftlichen Nachträgen wurde eine Bestandesaufnahme vorgenommen, die es ermöglichte, in einer ganzen Anzahl von Fundstücken mit Sicherheit Objekte festzustellen, die als Vorlagen zu Abbildungen in Scheuchzer's Werken gedient haben. Über die weiteren Ergebnisse kann erst nach Abschluss der Arbeit berichtet werden. Unter Hinweis auf die umfassenden bibliographischen Arbeiten von Dr. R. Steiger, Zürich, gab der Referent sodann einen Überblick über die wissenschaftliche Lebensarbeit Scheuchzer's. Der Vortrag war von Lichtbildern begleitet.

4. JOHANNES HÜRZELER (Basel). — *Über einen dimyloiden Erinaceiden (Dimylechinus nov. gen.) aus dem Aquitanien der Limagne (Allier).*

Zweimolarigkeit — d. h. Verlust des M_3 — findet sich, ausser bei den Dimyliden, wo sie die Regel darstellt, innerhalb der Ordnung der Insectivoren auch bei einzelnen Vertretern der Soriciden und Erinaceiden. Unter den letzteren war *Metechinus nevadensis* Matthew aus dem Unter-Pliocaen Nordamerikas bisher die einzige bekannte Form, die den M_3 völlig aufgegeben hat. Durch ein Schädel- und mehrere Unterkieferfragmente ist nun auch aus dem europäischen Tertiär, dem aquitanischen Phryganidenkalk der Limagne (Allier) ein zweimolariger Igel belegt. Für diesen neuen Erinaceiden wird der Name *Dimylechinus Bernoullii* vorgeschlagen.¹ Die neue Form ist wohl zweimolarig aber nicht exoedaenodont wie die Dimyliden. Ihr oberer M_2 ist klein, hat aber noch ganz die Gestalt des M_1 . Craniologisch und in der Gebißstruktur steht *Dimylechinus* dem an demselben Fundstellen auftretenden und gleichaltrigen *Palerinaceus Edwardsi* Filhol am nächsten, näher jedenfalls als seinem amerikanischen Genossen *Metechinus*. *Dimylechinus* hat nicht nur den M_3 eingebüsst, sondern ist auch von wesentlich geringerer Körpergrösse als *Palerinaceus Edwardsi* Filhol. Im Gefolge damit zeigt der neue Erinaceide gegenüber diesem zudem einige strukturelle Abweichungen.

Eine eingehende Beschreibung erscheint in den *Eclogae geologicae Helvetiae* vol. 37.

5. ARTHUR ERNI (Basel). — *Ein Cenoman-Ammonit, Cunningtoniceras Höltkeri nov. spec., aus Neuguinea, nebst Bemerkungen über einige andere Fossilien von dieser Insel.* (Mit einem Beitrag von GEORG HÖLTKER, Institut Anthropos, Fribourg.)

Herr Dr. Höltker hat von seiner Neuguinea-Expedition 1936/39 einige Fossilien mitgebracht, von denen drei der Geologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Basel geschenkt wurden. Das interessanteste davon ist ein Ammonit, der im Gebiete des Stammes der Korugu erworben wurde, der im erst 1930 entdeckten, im östlichen Zentralneuguinea zwischen dem Hagen- und dem Bismarck-Gebirge gelegenen Wagital wohnt. Dieser Ammonit wird eingehend beschrieben und als neue Art, *Cunningtoniceras Höltkeri nov. spec.* aufgestellt. Sie steht dem *C. Cunningtoni* (Sharpe) nahe und ist wie dieses eine für das Cénomanien charakteristische Form. Diese Stufe war anscheinend bis jetzt in Neuguinea nicht nachgewiesen. — Die andern Fossilien können stratigraphisch nicht verwertet werden.

Eine ausführliche Mitteilung erscheint in den *Eclogae geologicae Helvetiae*.

¹ Zu Ehren von Herrn Dr. *Walter Bernoulli*, dem derzeitigen Präsidenten der Kommission zum Naturhistorischen Museum in Basel und langjährigen Redaktor der *Eclogae*.

6. ARTHUR ERNI (Basel). — *Der Genotypus von Cercomya L. Agassiz.*

Genotypus der mesozoischen Pelecypoden-Gattung *Cercomya* Agassiz, 1842, ist *Cercomya pinguis* Ag. kraft ursprünglicher Bestimmung. Bronn (1843) und nach ihm Herrmannsen (1846), die dafür *Sanguinolaria undulata* Sow. bezeichneten, haben offenbar übersehen, dass Agassiz den Typus seines Genus selbst bereits mit aller Deutlichkeit bestimmt hatte.

Entgegen der Ansicht von d'Orbigny und anderen, die *Cercomya* als Synonym von *Anatina* Lamarck auffassten, ist *Cercomya* für die mesozoischen Arten aufrechtzuerhalten, da diese in der Abgrenzung Agassiz' eine wohldefinierte Einheit bilden und da *Anatina* Lamarck selbst für die rezenten Arten unhaltbar scheint und durch *Laternula* Bolten ersetzt werden muss.

Es wird eine neue Art beschrieben: *Cercomya Bröckelmanni* nov. spec. Humphriesi-Sch., Bajocien. Münchenstein bei Basel. Holotyp im Besitze des Naturhistorischen Museums in Basel. — Erscheint ausführlicher in: *Eclogae geologicae Helvetiae*.

Es hat noch gesprochen: E. Kuhn, Zürich.